1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 77.

Sonnabend den 24. Septbr.

# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 4te Quartal 1825. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllbbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1825 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. September 1825. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

## Inland.

**Berlin**, den 20. September. Seine Majestät der König haben den Geheimen Ober-Finanzräthen Wildmer und Bon den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Schullehrer Pogrzeba zu Przywor im Regierungsbezirk Oppeln das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Durchl. der Prinz Georg zu Hessen-Cassel sind von Hanau, und der Ober-Landesgerichts-Präsident von Hempel, von Dessau hier angekommen.

**Coblenz**, den 12. September. Am 8. September trafen Se. Majestät der König um 7½ Uhr Abends in Werl ein, übernachteten daselbst, fuhren um 7½ Uhr des andern Morgens wieder ab, und trafen Abends um 6 Uhr in Köln ein, wo Höchstdieselben im Commandantur-Gebäude Ihr Absteigequartier nahmen, und von den oberen Militair-Behörden, dem Erzbischof und den ersten Civil-Personen empfangen wurden. Am 10ten Morgens um 8 Uhr verließen Se. Majestät Köln und langten Nachmittags um 2½ Uhr in Coblenz an, woselbst die oberen Militair- und Civil-Behörden Höchstdieselben in Ihrer Wohnung empfingen. Der Großherzog von Baden, der Großfürst Konstantin von Rußland, die Herzöge von Clarence, Cambridge und Cumberland KK. HH., des Herzogs von Nassau Durchl., so wie mehrere österreichische, englische, dänische, baiersche, würtembergische, badensche, hessendarmstädtsche und nassauische höhere Offiziere waren hier eingetroffen, um der Revüe über das in der Gegend versammelte, aus 30 Bataillonen Infanterie, 28 Schwadronen Kavallerie

und 50 Geschützen bestehende achte Armee-Corps beizuwohnen. Se. Maj. der König empfingen und erwiederten bald nach Höchstihrer Ankunft die Besuche dieser höchsten Herrschaften. Abends wurden Seine Majestät auf das Erfreulichste durch die Ankunft Höchstihrer erlauchten Tochter, der Prinzessin Friedrich der Niederlande, und Ihres Gemahls überrascht. Am 11ten um 8½ Uhr Morgens begaben Sich Se. Majestät und sämmtliche Königl. Prinzen, so wie die fremden hier anwesenden Höchsten Herrschaften, nach einem ohnweit der Stadt bei Schönbornslust gelegenen Platz, wo das 8te Armee-Corps unter dem Befehl des Generals der Kavallerie v. Borstell en parade aufgestellt war. Se. Majestät ritten die Fronten herunter, und ließen die sämmtlichen Truppen vor Sich vorbei defiliren, worauf dieselben zum Gottesdienst ein Quarrée formirten. Se. Majestät, die Höchsten Herrschaften und sämmtliche Gefolge nähmten Sich dem an der Morgenseite des Vierecks errichteten Altar und wohnten dem Gottesdienste bei. Nach Beendigung desselben begaben Sich die Höchsten Herrschaften in die Stadt zurück. Mittags war große Tafel bei Sr. Majestät, welcher sämmtliche anwesende Höchste Herrschaften mit ihrem Gefolge beiwohnten, und zu der außerdem die sämmtlichen Generale und Stabs-Offiziere des 8ten Armee-Corps, die anwesenden andern K. Preußischen und fremden Generale, die Höchsten Civilstellen und mehrere anwesende Fürsten und Landstände gezogen wurden. Nachmittags besuchten Se. Majestät in Begleitung Höchstihrer Familie und des General-Lieut. v. Ruch die Veste Ehrenbreitstein, und Abends beehrten die Königl. und anwesenden fremden Prinzen und Prinzessinnen einen von der Stadt veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart. Am 12ten Morgens 8½ Uhr begaben Sich Se. Maj. auf den Manoeuvre-Platz des 8ten Armee-Corps ohnweit Weissenthurn, woselbst in Gegenwart sämmtlicher höchsten Fremden en Corps-Manoeuvre zur Allerhöchsten Zufriedenheit ausgeführt wurde. Mittags war wieder Tafel bei Sr. Majestät. Nach derselben besahen Se. Majestät einen Theil der Stadtwerke und die Veste Alexander mit den neuen Befestigungen der Carthause. Heute früh wohnten Se. Majestät einem zwischen Kärlich und Weissenthurn statt findenden Manoeuvre in zwei Corps bei, und speiseten Mittags en famille. Der Großherzog von Baden, der Großfürst Konstantin und der Herzog von Cumberland sind im Laufe des heutigen Tages abgereiset. Se. Maj. werden Sich morgen auf dem von der Dampfschifffahrtgesellschaft zu Köln zur Allerhöchsten Disposition gestellten neuen Dampfboote einschiffen, mit demselben nach Köln fahren, und von hier aus die Reise zu Wagen nach Aachen fortsetzen, woselbst Höchstdieselben übernachten und folgenden Tages nach Brüssel weiter reisen werden.

**Köln**, den 14. September. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande nebst Gemahlin, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht sind heute um 1 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Höchstdieselben hatten sich des neuen Dampfschiffes „der Rhein" zur Reise bedient. Der Augenblick der Ankunft bot einen herrlichen Anblick dar. Ungeachtet des ungünstigen Wetters hatte sich eine unzählige Menschenmenge am Ufer versammelt, deren begeisterter Jubelruf sich mit der von dem ankommenden Schiffe erschallenden Feldmusik vermischte. Das Schiff fuhr den Strom hinunter, so weit als sich der Halbmond unserer Stadt an demselben ausbreitete; dann kehrte es mit der durch die neue Erfindung erworbenen Selbstkraft um, und führte die hohen Personen wieder den Strom hinauf bis zur Schiffbrücke. Der Augenblick als die königl. Familie ans Land stieg, war wieder ein Moment unbeschreiblichen Jubels. Viele Anstalten waren sowohl an öffentlichen als an Privatgebäuden getroffen, um den Abend durch eine glänzende Erleuchtung zu feiern, wenn die hohen Personen hier übernachtet hätten. Auch war zu diesem Ende die Beleuchtung mehrerer Schiffe und ein Feuerwerk auf dem Rheine vorbereitet. Doch sollten wir heute dieses Glück nicht genießen, da nach kurzem Verweilen die ganze Königl. Familie Ihre Reise nach Brüssel fortsetzte.

## Deutschland.

**Vom Main**, den 15. Septbr. Das Zuströmen von Fremden bei der diesjährigen Frankfurter Messe ist so außerordentlich, als es seit vielen Jahren nicht war. Alle Gasthäuser sind so gefüllt, daß nirgends unterzukommen ist. Man sieht häufig Wagen an den Gasthäusern eine halbe Stunde halten, bis es den Gastwirthen gelingt, in der Nachbarschaft noch ein Zimmer in einem Privathause aufzufinden. In gleichem Maaß ist der Handel lebhaft; viele Verkäufer haben schon ganz ausverkauft, und die Modewaaren-Handlungen, so wie alle Luxus-Artikel finden einen, alle Erwartung übertreffenden Absatz. Zu den Merkwürdigkeiten, welche man auf der Messe zeigt, gehört ein Riesenschaaf von 7 Fuß Länge und 4 Fuß Höhe.

Eine Probe diesjährigen Weines läßt nach dem, was vier Wochen größere Zeitigung noch hinzufügen kann, hoffen, daß der 25er den 22er übertreffen wird.

Der Capitain Hadlock mit den beiden Esquimaux befindet sich jetzt in München. In Berlin erhielt der Esquimaux eine goldene Denkmünze, welche er an der Brust trägt; von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen empfing er eine goldene Repetiruhr mit goldener Kette.

## Niederlande.

(Vom 13. Septbr.) Der engl. General Congreve, Präsident der großen Gasbeleuchtungs-Compagnie, ist vorgestern in Gent eingetroffen.

Die englische Yacht, Royal Sovereign, jetzt auf der Rhede von Antwerpen liegend, um den Herzog von Clarence zu erwarten, wird täglich von einer großen Anzahl Neugieriger besucht, die deren prachtvolle Einrichtung anstaunen. Ein Jeder wird mit vieler Höflichkeit am Bord empfangen, und der Befehlshaber hat Befehl gegeben, allen wohlgekleideten Individuen den Zutritt zu gestatten.

Der berühmte Violinist, Hr. Karl Möser, königl. preuß. Musikdirektor, ist gegenwärtig in Brüssel.

## Oesterreich.

Wien, den 12. September. Ihro kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Karl, sind am 10. d. M. früh um halb 5 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. An demselben Tage Nachmittags um 5 Uhr wurde in dem Hause Sr. k. H. des Erzherzogs von dem Bischof zu Antinopel und Generalvicar, Steindl, die Taufe vollzogen. Taufpathe waren J. Maj. die Kaiserin und Königin. Die neugeborne Erzherzogin erhielt die Namen Maria Carolina Ludovica Christina.

Am 7. d. ist die Reichskrone in ihrem versiegelten Behältniß aus dem königl. Schlosse zu Ofen feierlich abgeholt worden; der Wagen, worin sich dieselbe befindet, wird stationenweise von berittenem Adel geleitet, und am 9ten in Preßburg ankommen. Preßburg gewinnt durch die bevorstehende Krönungsfeierlichkeit ungemein in seinem Aeußern. Alles sucht man zu verbessern und zu verschönern, von dem höchsten Gebäude bis zur Straßenlaterne. Die auf allerhöchste Anordnung für die Dauer des Reichstags von einer Abtheilung Pontoniere erbaute Schiffbrücke, wurde am 2. d. für Fußgänger und Fuhrwerk eröffnet. Sie ruht auf 32 Schiffen, ist 148 Klafter lang, 24 Schuh breit, und hat eine doppelte Fahrstraße.

Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz haben vor Kurzem einen Veteran der k. k. Armee, v. Stutteli, welcher unlängst nach vollendetem 72jährigen Militairdienst in den Ruhestand versetzt worden ist, mit einem Frühstück bewirthet, und zugleich mit 25 Stück Dukaten in Golde beschenkt. Auch Se. Excellenz der Kriegsminister und Feldmarschall, Graf Bellegarde, ließ ihn bewirthen und mit 15 Dukaten beschenken.

## Spanien.

Madrid, den 1. September. Die strengsten Dekrete vom 17. und 21. d. M. scheinen in den Provinzen großen Eindruck gemacht zu haben, denn man hört von keiner neuen aufrührerischen Bewegung, die mit der Bessières'schen in Zusammenhang stünde. Benutzt die Regierung diesen Augenblick des Schreckens, so kann sie vielleicht den Uebeln wirksam abhelfen. Herr Zea, der das Uebel bei der Wurzel angreifen will, soll dem Könige ein Dekret zu Festnehmung der bedeutendsten Personen, von welchen Bessières nur das Werkzeug gewesen, vorgelegt haben. Bis heut sind bereits seit 14 Tagen hier über 359 Personen verhaftet worden. Besonders beschäftigt man sich im Publikum mit der Arretirung des Herrn Gordon, der beim kastilischen Rath Sekretair und obendrein Präsident einer Reinigungsjunta ist, und welcher aus dem Adelsseminar nach dem strengeren Hofgefängniß gebracht worden. Wie unterrichtete Personen behaupten, so war dieser Gordon der Zwischenträger zwischen der apostolischen Partei und Bessières, und man hatte ihn ausgesucht, weil zahllose Gunstbezeugungen, die er von Sr. Majestät erhalten hatte, ihn gegen allen Argwohn zu schützen schienen. Ueberdies ist unter seinen Papieren ein Brief von Bessières gefunden worden, in dem dieser über einen zu geringen Geldvorrath klagt, und gleichfalls hat man bei Bessières einen Brief vorgefunden, der offenbar die Antwort auf jenen war, da er an demselben Tage geschrieben war, und den B. ermahnt, seine Vorbereitungen zu beschleunigen, da die nöthigen Fonds bald eintreffen sollten. Der erste jener Briefe hat keine Adresse, und in dem zweiten ist die Unterschrift von einer andern Hand als der Text. Sechszehn Sachkundige sollen entscheiden, ob die erstere von Gordon's Hand sey. Mehrere gestern verhaftete Personen hatten an 3 Millionen Fr. in Golde dem Bessières einen Tag vor dessen Entweichung ausgehändigt; diese sagen alle aus, dies in Gordon's Auftrag gethan zu haben. Mehrere der mit Bessières erschossenen Offiziere haben vor ihrer Hinrichtung erklärt, daß viele Dokumente, die Verschwörung betreffend, in der Kirche von Siguenza im Tabernakel versteckt lägen. Die Polizei soll sie schon in ihren Händen haben. Die Prozeduren, welche diese Ereignisse nach sich ziehen, werden so zahlreich, daß dem Hofrichter Prieto ein zweiter, Arismendi, zugesellt worden ist. Vorgestern Abend ist Herr Recacho von San-Ildefonso zurückgekommen; er begab sich sofort zum Justizminister, dessen Beamten bis 3 Uhr des Morgens in Thätigkeit blieben. Die in Beschlag genommenen Papiere sollen einige unserer ersten Prälaten stark kompromittiren; man nennt darunter die Erzbischöfe von Toledo und San-Yago, und die Bischöfe von Malaga, Tortosa und Oviedo. Auch wird behauptet, daß das im Hofgefängniß für einen vornehmen Staatsgefangenen in Bereitschaft gehaltene Gemach, von dieser Person bereits bewohnt werde, und daß keine Art von Mittheilung mit derselben erlaubt sey. Der neue Erzbischof von Sevilla, Cienfuegos, wird von der Polizei sorgfältig im Auge behalten.

Viele Prioren hiesiger Klöster, so wie der vormalige Inquisitor, Mayorol, Domherr von Cordova, sind arretirt worden.

## Frankreich.

Paris, den 13. September. Vorgestern Morgen hatten 22 Pagen des Königs von Baiern, die nebst

ihren Hofmeistern hier angekommen sind, die Ehre, Sr. Majestät in St. Cloud vorgestellt zu werden.

Der Wagen, welcher die Statüe zu Pferde, Ludwig des XIV., nach Lyon bringen soll, ist am 3. d. M. von dort nach Paris abgegangen. Er ist 22 Fuß lang, 8½ breit und 10½ hoch; mit der Statüe wird er 23 Fuß hoch seyn. Die Hinterräder haben 10 Fuß und die Vorderräder 7 Fuß im Durchmesser. Der Wagen wiegt 16,000 Pfund, und jede der beiden Achsen 1600. Die Statüe ist 30,000 Pfund schwer; 10 Pferde müssen den leeren, 30 den beladenen Wagen ziehen. Durch eine sinnreiche Vorrichtung ist die Bewegung beim Bergabfahren so gemäßigt, daß keine Gefahr zu befürchten ist. Das Ganze hat nur 8000 Franken gekostet.

Der Freischütz ist hier schon über hundert Mal gegeben worden, und stets bei vollem Hause.

Am 3. d. lag in Marseille ein Schiff segelfertig, welches 5 Artillerieoffiziere, 36 Kanoniere und eine große Quantität Kriegsvorräthe für die Griechen am Bord hatte.

Ein franz. Offizier hat aus Nauplia (1. August) Folgendes hieher gemeldet: „Die von Ibrahim gedrängten unglücklichen Griechen, ohne Hoffnung einer Hülfe von den Christen, haben sich den Engländern blindlings in die Arme geworfen. Diese machen dadurch eine herrliche Erwerbung. Man rechnet auf den Inseln mehr als 30,000 gute Seeleute. Im Kriege haben sie also genug, um ihre Flotten zu bemannen. Der General Roche wird dem Griechen-Verein die Akte, die bei dieser Gelegenheit abgeschlossen worden, abschriftlich zusenden. Wir sind hier sehr beliebt, und blos die augenblickliche Noth hat die Griechen gezwungen, sich England zu übergeben." Das Journal des Debats, welches diesen Brief publizirt, fügt Folgendes hinzu: „Das Paket des General Roche ist bis dato nicht eingetroffen. Die Regierung muß die näheren Umstände bereits durch die Depeschen des Admiral Rigny kennen, welche am 1. oder 2. d. M. in Toulon angekommen zu seyn scheinen. In jedem Falle wird die genannte Akte unsern Lesern bald mitgetheilt werden können."

Mehrere hiesige Zeitungen melden, daß nach Briefen aus Nauplia, die in Toulon eingetroffen sind, am 1. August die provisor. griechische Regierung eine Akte unterzeichnet habe, daß sie sich dem Protectorat Englands in der Art, wie es die Jonischen Inseln verwaltet, unterwerfe. Die Etoile erklärt, daß diese Nachricht durchaus ungegründet sey, insoweit sie auch die Einwilligung der Engländer in diesen Antrag meldet. Wenn auch der in der Levante befehligende Commodore Hamilton darum gewußt, so sey dieser Schritt doch geschehen, ehe man die Befreiung Missolunghi's und die Niederlage Reschid Pascha's erfahren habe. „Nein, fügt die Etoile hinzu, wir werden keinen Lord-Obercommissair die Inseln des Archipelagus und die Halbinsel Morea regieren sehen. England, welches den Grundsatz der Neutralität aufgestellt hat, weiß zu wohl, daß es ihn nicht brechen und allein handeln kann, ohne ganz Europa gegen sich aufzubringen. Die Handlung der Griechen in Nauplia gleicht der Verzweiflung eines Ertrinkenden, der nach einem glühenden Eisen greift." — Nichts destoweniger behauptet das Journal des Debats in seiner neuesten Nummer, daß die provisorisch-griechische Regierung ganz Hellas sammt den Inseln dem englischen Schutze übergeben, kraft eines zwischen Maurocordato und Hamilton abgeschlossenen Vertrages. Dies erhelle aus Documenten; ein Paket des General Roche, der dem hiesigen Griechenvereine diese wichtige Neuigkeit gemeldet hat, ist nicht angekommen.

Die Etoile behauptet, daß die Engländer den Antrag der Griechen, sich ihrem Schutze zu übergeben, nicht annehmen werden.

## Großbritannien.

London, den 9. September. Ueber Griechenland sind höchst sonderbare Gerüchte in Umlauf. Colocotroni giebt sich alle Mühe, den Muth der Moreoten wieder aufzurichten, aber er will von keiner Unterwerfung unter irgend eine europäische Macht etwas hören. Eine andere Partei, die der griechischen Regierung und dem Maurocordato nicht traut, hat den General Fabvier nach Nauplia gerufen, um ihn an die Spitze der Linientruppen zu stellen. Die Hydrioten endlich, und ihre Chefs Conduriotis, Miauli, Sachturis, widersetzten sich einer Unterhandlung mit England, und wollen sich zur See bis auf das Aeußerste wehren. Die übrigen Inseln des Archipels, mehr der griech. Regierung als den Hydrioten ergeben, würden gern ein Protectorat annehmen, sey es russisch, englisch, österreichisch oder französisch, wenn sie nur dadurch ein wenig Ruhe sich erkauften. Mitten in dieser innern Zwietracht Griechenlands wissen die hiesigen Griechenfreunde nicht, wem sie die Waffen und das Geld aushändigen sollen, das sie nach Nauplia haben abgehen lassen. Ueber Lord Cochrane's besprochener Expedition schwebt noch ein geheimnißvolles Dunkel. — Nach der British Press werden gegenwärtig 2 Dampfschiffe für die Griechen gebaut und in zwei Monaten schon nach Griechenland abgehen können.

Die Kupferbedeckung der Kriegsschiffe, nach Angabe des Herrn Humphry Davy, hat wieder abgenommen werden müssen, da zwar dadurch das Oxidiren des Kupfers, aber der Zweck, die Schiffe gegen die Seewürmer zu schützen, dabei verloren geht.

In Wincheſter ist ein Mann, Namens Hardlng, in einem Alter von 116 Jahren gestorben. Er war fünfmal verheirathet und überlebte alle seine fünf Frauen; zwei derselben heirathete er, als er schon über 100 Jahre alt war.

Der erstaunliche Flug, den ein Herr Courtney von den Höhen von Dover hinab in die Seilerbahn machen

wollte, ist wirklich am 5. Sept. von demselben unter einem großen Andrang von Schaulustigen abgehalten worden. Er hat es damit folgendermaßen angefangen. Es war oben auf den Höhen von Dover bis hinunter in die Seilerbahn (460 Ruthen) ein starkes Tau gezogen, auf diesem hingen Rollen, an diese Rollen befestigte er seine Schultern und ein Schnürleib, welches er um Brust und Bauch trug, und schoß nun mit einer unglaublichen Schnelligkeit hinunter nach dem Orte seiner Bestimmung. Der Anblick, diesen schneeweis gekleideten Menschen, in jeder Hand ein rothes Fähnlein schwenkend, so schnell aus der Luft herabkommen zu sehen, hatte wirklich etwas Unterhaltendes und Neues.

Eine englische Zeitung spricht von einem 8 Fuß langen Thiere, das am 12. v. M. eine Meile von Oxford im Walde erlegt wurde, dessen Schwanz 5 Fuß maß; es war rothfarbig, hatte einen Körper wie ein Panther, Füße wie ein Hirsch, einen Schwanz wie ein Wolf und ein Gesicht wie ein Affe. (?)

## Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 3. Septbr. Briefe aus Belgrad sprechen von einem neuen Aufstande in Servien. Am 25. vor. Monats, 10 Uhr Abends, brach in Bucharest im Hause des Hospodaren Feuer aus, das nach 2 Stunden beide Häuser, worin der Hof wohnt, in Asche legte. Die wenigen Meubles sind gänzlich gerettet worden; unter andern auch eine große eiserne Kiste voll englischer Kanonenkugeln, die sich im Wohnzimmer des Prinzen befand, und die so schwer war, daß ihre Wegbringung 30 Menschen erforderte. Man ist allgemein überzeugt, daß das Feuer vorsätzlich angelegt worden ist.

Nach Briefen aus der Levante hat die Pforte seit Kurzem mehrere Berichte mit großen Beschwerden gegen die Engländer erhalten. Der Kapudan Pascha und Reschid Pascha meldeten ihr, „daß der englische Lord „Ober-Commissair der Jonischen Inseln und die vor„nehmsten engl. Beamten auf Corfu, Zante und Ke„phalonia eine große Parteilichkeit zu Gunsten der „Griechen zeigen, daß sie ihnen Unterstützung aller Art „zukommen lassen, und ihre Sache, zum großen Nach„theil der Türken, auf alle mögliche Weise unterstützen; „daß die Engländer die Verproviantirung von Misso„lunghi auf ihre Kosten betrieben haben; daß mehrere „geschickte englische Offiziere sich dorthin begaben, „um Commandos zu übernehmen, und die Vertheidi„gung des Platzes zu leiten ꝛc." — Vom Commandanten des algierischen, zur Verfügung der Pforte gestellten Geschwaders, war ein Bericht eingegangen, worin sich derselbe über Feindseligkeiten beschwert, welche die Engländer gegen ihn begangen hätten, und um Verhaltungsbefehle ansucht, wie er sich gegen dieselben in Zukunft zu benehmen habe. — Mehrere Pascha's auf denjenigen Inseln des Archipels, die bisher der Pforte treu geblieben sind, melden Gewaltthätigkeiten, welche englische Kriegsschiffe dort unter dem Vorwande ausgeübt hätten, daß ihre Kauffartheischiffe von den Türken beraubt worden seyen. Ueber den engl. Befehlshaber im Archipel, Commodore Hamilton, wird gemeldet, daß er sich als ein entschiedener Feind der Muselmänner zeige, daß er mit der Insurgenten-Regierung zu Napoli di Romania die innigsten Verhältnisse unterhalte, daß er der griechischen Admiralität zu Hydra Rathschläge ertheilt habe, welche für die Türken äußerst nachtheilig seyen ꝛc. Endlich habe die Pforte neue zuverlässige Nachricht von der Ankunft engl. Offiziere in Griechenland, und von der Uebersendung beträchtlicher Geldsummen erhalten. Alle diese Berichte sollen den Großherrn in Zorn versetzt, und veranlaßt haben, die Sequestration des engl. Eigenthums in der Türkei, und die Verhaftung aller daselbst befindlichen englischen Unterthanen zu verordnen, eine Maaßregel, von der ihn seine Minister nur mit der größten Mühe wieder abbringen konnten, indem sie ihn auf die großen Nachtheile aufmerksam machten, welche daraus für die Pforte entstehen könnten. Herr Turner, der engl. Geschäftsträger zu Konstantinopel, wird von der Pforte mit Beschwerden und Klagen bestürmt, und seine Antwort, die ihm gemachten Vorstellungen nach London zu übermachen, wird nicht mehr beachtet.

Der engl. Courier theilt Auszüge aus einem Briefe des Hrn. Allen, eines amerikan. Offiziers im griechischen Dienst, mit, welcher aus Vatika, im Golf von Kolcynthia, vom Bord des Miltiades den 25. Juli d. J. datirt ist. Es wird darin die Nachricht bestätigt, daß die Griechen in jenen Tagen der türkischen Flotte, welche in den Hafen von Suda eingelaufen war, eine Fregatte von 34 Kanonen verbrannten. Es war ein venezianisches Schiff, und hatte 400 M. am Bord, von denen nur 15 gerettet wurden; 13 davon waren Griechen, welche die Türken zum Dienst gezwungen hatten. Hr. Allen meldet, daß die Griechen in diesem Feldzuge den Türken bereits wenigstens 50 bis 60 Schiffe zerstört hätten. „Hätten wir nur," schreibt er: „4 Fregatten, so könnten wir es ohne Furcht mit dem ganzen türkischen Reich aufnehmen, und — was außer den Engländern noch keine Nation ausgeführt hat — durch die Dardanellen eindringen. Wenn ich auf unsere Handvoll Kauffahrteischiffe sehe, welche eine dreimal so starke Anzahl von Fregatten angreifen, so bedauere ich nur, daß uns größere Mittel fehlen. Nur wer in Gemeinschaft mit den Griechen ficht und ihre Entbehrungen theilt, kann über ihren Karakter und ihre Tapferkeit urtheilen. Die Bravheit der Matrosen, und insbesondere die furchtlose Begeisterung der Brandermannschaft, hat mir die größte Achtung für diese Nation eingeflößt."

Triest, den 5. Septbr. Briefe aus Corfu bestä-

tigen die bereits gemeldete Niederlage des nach dem mißlungenen Sturme auf Missolunghi im Rückzuge begriffenen Seraskier Reschid Pascha. Es war am 7. August, als der aus der Gegend von Salona herbeigeeilte Guras mit drei griechischen Capitani's den abziehenden Türken bei Carvassara in den Rücken fiel, und ihnen viele Artillerie abnahm. Es gelang Guras auch, die Belagerer Missolunghi's in Unordnung zu bringen, und ihnen einige Kanonen und Bombenmörser zu vernageln.

Smyrna, den 5. August. Man sagt, daß die griechische Regierung den Georgias Spagnolachi beauftragt habe, den Schutz Großbritanniens nachzusuchen. Derselbe ist bereits nach Malta abgegangen. Am 3. v. M. kam ein englisches Schiff aus London mit 1000 Faß Pulver, Kugeln und Blei in Nauplia an, und mit der Anzeige, daß demnächst 200tausend Guineen von der Anleihe eintreffen werden. Am 4. Juli ward Fabvier als Chef der regelmäßigen Truppen installirt, bei welcher Gelegenheit Metaxa u. Maurocordato Reden hielten. Am 10. ist Maurocordato in Hydra eingetroffen.

Milos, den 10. August. Der engl. Commodore Hamilton (meldet die Etoile) hat schon seit längerer Zeit die Griechen zu einer kapfern Gegenwehr ermuntert; er hieß sie, sich in Masse erheben, und versprach 150,000 Piaster zu den Kriegskosten beizusteuern. Die Hydrioten und Spezzioten trugen bei dem Commodore darauf an, die englische Flagge aufzustecken, und erhielten die Antwort, daß Großbritannien sie zwar nicht öffentlich in Schutz nehmen könne, sie aber desto nachdrücklicher im Geheimen unterstützen werde. Am 21. v. M. hieß es, daß ein engl. Admiral ungesäumt mit einem Kriegsschiff und 3 Fregatten nach der Levante kommen werde. Der Commodore machte eine Reise nach den jonischen Inseln, und ließ 4 Kriegsschiffe vor Nauplia; bald darauf besuchte der Lord-Obercommissar Adams Morea, Spezzia und Hydra; er befand sich auf dem Schiffe des Commodore Hamilton und hatte mit den griechischen Häuptlingen mehrere Zusammenkünfte. Es soll, fügt man hinzu, in einer Generalversammlung der griechischen Wortführer die Frage berathen worden seyn, welcher europäischen Macht man sich in der äußersten Noth übergeben wolle, und die englische Partei erhielt über die französische den Sieg. Der Commodore versprach den Griechen, daß ihnen binnen 50 Tagen geholfen werden solle. Er fertigte sogleich einen Courier nach London ab, um der britischen Regierung die Vorschläge und Wünsche der Griechen vorzulegen. Besonders sollen die Insulaner den Engländern günstig gesinnt seyn. Der Abgeordnete von Syphante, der unlängst nach Nauplia berufen worden war, um bei der Wahl eines Beherrschers von Griechenland zu stimmen, hat ausgesagt, daß dies Verlangen bereits mehreren europäischen Höfen vorgelegt worden, und daß sehr wahrscheinlich jener Beherrscher ein Engländer seyn werde. (?) Ein Kaufmann, der zu Ende des vorigen Monats aus Hydra hier angekommen ist, versichert, daß die Engländer aus ihrem Plan gar kein Geheimniß mehr machen; sie haben auf den Inseln und in Morea Proklamationen verbreitet, um die Griechen aufzufordern, daß sie sich dem englischen Schutze übergeben. Wer damit einverstanden ist, zeichnet eine Adresse der Art, und der alte Bozzaris, Vicepräsident der provisorischen Regierung, so wie Colocotroni haben bereits gezeichnet; Conduriotis aber und Maurocordato, so wie mehrere andere Anführer, haben dagegen Protest eingelegt.

Aus Tine schreibt man, daß die zweite Sendung ägyptischer Truppen, die auf Morea landen soll, bereits von Alexandrien abgegangen sey. Man spricht von 12,000 Mann, 6 Fregatten u. s. w. Aus Nauplia läßt die Regierung alle Frauen und Kinder abziehen; am 6. d. M. ist eine griechische Flottille von dort nach Creta abgesegelt, um sich des Forts Garri zu bemächtigen und den Sfakkioten beizustehen, die sich neuerdings gegen die Türken aufgelehnt haben. Die Landungstruppen werden, wie man hört, vom Commodore Hamliton besoldet.

Ein nordamerikanisches Geschwader, bestehend aus einem Linienschiff von 102 Kanonen, einer Fregatte und 2 Corvetten, ist am 7ten vor unserer Insel vorbeipassirt. Es geht nach Smyrna. 2 Schiffe und 2 Fregatten, gleichfalls Nordamerikaner, sind jetzt in Gibraltar und werden zu jenem Geschwader stoßen.

Bagdad, vom 28. Mai. Der Tigris hat in diesem Jahre eine große Ueberschwemmung angerichtet. Seit 3 Wochen steht Bagdad, einer Insel gleich, in der Mitte von Sümpfen. Jetzt nimmt das Wasser zwar ab, aber die Gefahr ist noch nicht ganz vorüber. Beinahe wäre die Stadt ein Opfer der Fluthen geworden. Viele Häuser, auch ein Theil von dem Palaste des Pascha, sind eingestürzt. Starke Regengüsse im obern Algesira und der geschmolzene Schnee auf den Gipfeln der medischen und kurdischen Berge haben diese kleine Sündfluth herbeigeführt. In den Thälern Mesopotamiens sind viele arabische Familien dem Ertrinken nahe gewesen; der größte Theil konnte sich nur durch schleunige Flucht retten und mußte viele Menschen im Stich lassen; ja man warf in der ersten Bestürzung lebende und todte Menschen und Vieh durch einander, um den Fluthen nur einen Damm entgegenzusetzen. Die Lebensmittel sind um das Dreifache im Preise gestiegen. Die Araber und Kurden sind überall in einem Zustande der Empörung.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin. Seine Majestät der König werden im Anfang Oktobers wieder hier zurück erwartet. Wie man vernimmt, wird der Monarch die Schlachtfelder

von Gemappes und Waterloo besuchen. — Das Zuströmen der Fremden zu den Truppenübungen bei Coblenz war außerordentlich groß. Im Trierischen Hofe wurden Zimmer zur Aufnahme eines französischen Prinzen in Bereitschaft gehalten, dessen Ankunft man entgegen sah. — In Stettin liegt das für Rechnung der Seehandlung in Ladung gesetzte Schiff, Prinzessin Luise, segelfertig, um nach Lima abzugehen.

Der Monatsbericht vom August aus Ostpreußen sagt, daß die Roggenernte daselbst fast überall nur sehr kärglich ausgefallen ist; an einigen Orten befürchtet man kaum die Aussaat gewonnen zu haben, dennoch galt Roggen an einigen Orten nur 12 Sgr. 8 Pf.

Aus Tischingen wird unter dem 7. Septbr. gemeldet: „Das fürstl. Haus Thurn und Taxis ist durch den Tod des liebenswürdigen zweitgebornen Sohnes, des durchl. Prinzen Friedrich Wilhelm, geboren den 29. Januar 1805, in tiefe Trauer versetzt worden. Er starb durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd. Die tief bekümmerte Fürstin Mutter ist nach Regensburg abgereiset."

Der botanische Garten in Hamburg hat im Laufe dieses Sommers wieder einen Zuwachs von mehr als tausend Arten der seltensten und interessantesten Topfgewächse, theils aus den Gärten Englands, theils durch direkten Verkehr mit entfernten Weltgegenden erhalten.

Der Londoner Courier behauptet, daß die europäischen Mächte auf dem Punkte ständen, wichtige Beschlüsse rücksichtlich Spaniens und der vereinigten Staaten Amerika's zu fassen, und verspricht, nächstens umständlicher davon zu sprechen.

Der eine Trinkspruch, den einer der haitischen Senatoren, ein höchst ausgezeichneter Mann, bei dem kürzlich erwähnten haitischen Feste gab, lautete wörtlich so: „Mögen wir nie vergessen und es unsern Nachkommen einprägen, daß wir unsere gegenwärtige Lage, unsere Existenz als freies und unabhängiges Volk dem Beistande verdanken, welchen der Handel Englands, Amerika's und Deutschlands uns verschafft hat!"

Die Ursache, weshalb Lord Cochrane vor 11 Jahren London verlassen mußte, ist folgende: Am 21. Februar 1814 kam in London ein Courier mit der Nachricht an, Napoleon habe eine Schlacht und das Leben verloren. Die Fonds stiegen augenblicklich 5 bis 6 Procent. Am folgenden Tage fand sich, daß die Nachricht erlogen war; indessen hatten bereits viele Personen große Verluste und andere großen Gewinn gemacht. Bei näherer Untersuchung ergab sich, das ein gewisser Beranger, als franz. Offizier verkleidet, in Dover ans Land gekommen war und die Nachricht verbreitet hatte. Lord Cochrane war einer von den Anstiftern dieses Streichs; er hatte 750,000 Frcs. dabei verdient. Es ist bekannt, wie der Lord bald darauf genöthigt wurde, aus London zu gehen.

In China soll es schon vor 3000 Jahren Uhren gegeben haben. Ein inländischer Missionair hat kürzlich aus China eine Uhr nach England gebracht, die im J. 1007 verfertigt wurde. Diese Uhr ist mit den feinsten Zierathen geschmückt, und zeigt die Stunden, Minuten und Sekunden; seit 40 Jahren war diese Uhr nicht reparirt worden, und wich doch nur um 10 Minuten ab.

Ein Engländer, der sich in Nepaul (Asien) niedergelassen, hat der asiatischen Gesellschaft von Calcutta das Horn eines Einhorns, mit einer Zeichnung und Beschreibung dieses gewöhnlich für fabelhaft gehaltenen Thieres eingesandt. Nach dieser Beschreibung gehört das Einhorn zu den vierfüßigen Grasfressern und zur Familie des Hirsches. Es lebt gesellschaftlich auf den Himalaya-Gebirgen; seine Stirn ist mit einem spiralförmig gewundenen Horn bewaffnet, sein Fell kastanienbraun, sein Fleisch schmackhaft, und es ist so geschwind, daß es schwer gefangen werden kann. Sehr selten gelingt es, das Einhorn lebendig zu erhalten. Die Tibetaner nennen es Chiro, und hängen die Hörner desselben in ihren Tempeln auf.

Man erzählt sich in London, die neuliche Krankheit des Componisten Rossini rührte von einer Wette her, die er gemacht habe, 52 Gläser Eis in einer kurzen Zeit hinter einander zu essen; 50 Gläser waren, sagt man, bereits verzehrt, als Rossini's Kraft ihn verließ und er erschöpft hinfiel. Es ist sehr zu befürchten, daß es, nach so vielem Eise, dem genialen Componisten künftig an Feuer gebrechen möge.

Aus Brighton meldet man unter dem 31. August: Am Montage reisete Herr v. Rothschild mit Gefolge von hier ab. Er und was zu seinem Hause gehört, fahren in Wagen mit 4 Pferden; sein Wappen wird, wie das der englischen Krone, von einem Löwen und einem Einhorn getragen, und führt die Umschrift: „Concordia, integritas, industria." Außer seiner Familie und einer zahlreichen Dienerschaft, unter welcher sich 4 Pagen befinden, hat Herr v. Rothschild in seinem Gefolge 6 große Familien von Freunden, mehrere ausgezeichnete Fremde ꝛc. Besonders nimmt man ihm die Pagen übel, von denen 2 beständig vor der Thür stehen müssen, wo er sich befindet. Man erinnert hiebei an die bekannten Verse La Fontaine's:

Tout petit prince a des ambassadeurs;
Tout baron veut avoir des pages.

---

**Bitte um milde Beiträge für die Abgebrannten in Markt Lissa bei Breslau.**

Tiefgebeugt erinnern sich die Bewohner Lissa's an den 14. d. M., wo am Abend desselben Tages 8 Uhr das heftigste Feuer ihnen innerhalb 20 Minuten 17 Possessionen raubte, wodurch nicht allein 36 Familien ihr Obdach, sondern auch ihre gänzliche Habe verloren. Zufolge des heftigen Sturmes, welcher bei

diesem Feuer herrschte, war es ihnen nur möglich, weniges Vieh und das kummervolle Leben zu retten. Das Unglück ist um so größer, je näher der Winter mit allen seinen Mühseligkeiten heranrückt, besonders da die gänzliche Erndte ein Raub der Flammen wurde, so wie auch die zwar kleinen, jedoch das wenige Vermögen der hiesigen Bewohner erschöpfenden Vorräthe an Leder, Holz, Eisen und Flachs ꝛc. So oft zwar die Güte der braven Bewohner Schlesiens im Laufe von 3 bis 4 Jahren wegen der so häufigen Brände in Anspruch genommen worden ist, so sey es zur Ehre der edlen Menschenfreunde gesagt „daß trotz der für Jedermann so bedrängten Zeiten dennoch die Nächstenliebe bis jetzt nicht erkaltet ist." — Auf diese Liebe nun vertrauend, wagt Unterzeichneter die flehentlichste Bitte, milde Beiträge, sollten sie auch noch so gering scheinen (denn in der Hand des Bedrängten dienen sie zur großen Linderung der Noth), an die Expedition dieser Zeitung abzugeben, welche sich der Annahme und weitern Beförderung an mich unterziehen wird. Der richtige Empfang und die zweckmäßige Vertheilung der milden Gaben wird seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden. Der Alliebende, welcher jede gute Handlung belohnt, wird die edlen Menschenfreunde, welche aus wahrer Nächstenliebe die unglücklichen Abgebrannten unterstützen, gewiß reichlich segnen.

Moecke, Wirthschafts-Inspector.

---

**Belehrung.** Der Bandwurm im Menschen weicht oft auf sehr verschiedene Mittel; bisweilen auf eine regelmäßige Kur gar nicht; bisweilen geht er auf Mittel ab, womit man dies nicht beabsichtigt. Wenn es darum dem Chir. Nessel zu Mertschütz nach der Anzeige in Nr. 76. dieser Zeitung gelungen ist, einen Bandwurm abzutreiben, so ist dies kein Beweis seiner praktischen Geschicklichkeit; und da derselbe als Wundarzt zu inneren Kuren nicht befugt ist, so wird er darüber außerdem noch zur Verantwortung gezogen werden. Liegnitz, den 22. Sept. 1825.

Kreis-Physicus Dr. Beling.

---

## Bekanntmachungen.

**Zu verkaufen.** In Nr. 18. Goldberger Gasse, stehen, schleuniger Veränderung wegen, verschiedene Meubles und ein Kinderwagen zu verkaufen.

Liegnitz, den 23. September 1825.

**Anzeige.** Da ich auf meiner Durchreise nach Breslau mich hier acht Tage aufzuhalten gedenke, so zeige ich dies einem hochgeehrten Publiko ergebenst an, und empfehle mich in Heilung aller Zahnkrankheiten: sowohl im Ausnehmen der Zähne mit dem leichten Geisfuß, der weder den Zahn abbricht, noch das Zahnfleisch quetscht, als auch im Ausfüllen und Fourniren hohler Zähne, wodurch der Schmerz verhindert und der Zahn wieder völlig brauchbar wird; ferner im Ausfeilen cariöser Zähne, im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl mit Schrauben, Bandagen, als Federn, so daß nach einer ganz schmerzlosen Operation die Zähne zum Kauen völlig brauchbar sind. Allen, die an einer sonst hieher gehörigen Krankheit leiden, als: skorbutischem Zahnfleisch, wackelnden Zähnen ꝛc., biete ich mit Vergnügen meine Hülfe an, und versichere, daß ich das Zutrauen, welches ein hochgeehrtes Publikum mir schenken wird, durch die That rechtfertigen werde.

Schließlich zeige ich zugleich an, daß ich alle halbe Jahre mich hier 8 Tage aufhalten werde.

Meine Wohnung ist im Rautenkranz.

Liegnitz, den 23. September 1825.

J. Linderer, Königl. Preuß. appr. Zahnarzt, concessionirt im Großherzogthum Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha.

---

**Ball-Anzeige.** Den verehrten Mitgliedern der Logen-Gesellschaft zeige ich ganz ergebenst an, daß morgen, Sonntag den 25. Septbr., der erste Abonnement-Ball statt finden wird.

Liegnitz, den 24. Septbr. 1825. Kuhnt.

---

**Zu vermiethen.** Ein Zimmer mit Alkove, nebst einer Holzkammer, ist zu vermiethen mit, auch ohne Meubles, am Ringe in Nr. 450., und kann zu Weihnachten oder auch früher bezogen werden.

Liegnitz, den 20. Sept. 1825. M. Hebig.

---

## Geld-Cours von Breslau.

| | vom 21. Septbr. 1825. | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | — | 97 1/4 |
| dito | Kaiserl. dito - - - - | — | 97 1/2 |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - | 13 2/3 | — |
| dito | Banco-Obligations - - | — | 92 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 90 3/4 | — |
| dito | Prämien-Schuld-Scheine | — | — |
| dito | Wiener 5 pr.Ct. Obligations | 99 3/4 | — |
| 150 Fl. | dito Einlösungs-Scheine | — | 42 1/3 |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | 4 5/6 | — |
| | dito v. 500 Rt. - - | 5 1/6 | — |
| | Posener Pfandbriefe - | 95 1/3 | — |
| | Disconto - - - - - | — | 4 1/2 |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 23. September 1825.

| d. Preuß Schff. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | 1 | 1 | 5 1/3 | 1 | — | 3 1/3 | — | 29 | 8 1/3 |
| Roggen . . | — | 18 | 3 1/3 | — | 17 | 8 1/3 | — | 16 | 6 1/3 |
| Gerste . . | — | 14 | 10 1/3 | — | 14 | 3 1/3 | — | 13 | 8 1/3 |
| Hafer . . | — | 9 | 8 1/3 | — | 9 | 1 1/3 | — | 8 | 6 1/3 |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)